

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des  
Jugendhilfeausschusses am 08.09.2016**

***öffentlich***

---

<b>Ort:</b>	<b>Stadthaus Festsaal Marktplatz 06108 Halle (Saale)</b>	<b>2</b>
<b>Zeit:</b>	<b>17:08 Uhr bis 19:25 Uhr</b>	
<b>Anwesenheit:</b>	<b>siehe Teilnehmerverzeichnis</b>	

## Anwesend waren:

### Mitglieder

Dr. med. Detlef Wend	Ausschussvorsitzender SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Klaus Hopfgarten	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Andreas Schachtschneider	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Heike Wießner	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Katja Raab	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Ute Haupt	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Josephine Jahn	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) Teilnahme bis 19:03 Uhr
Melanie Ranft	Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Dr. Regina Schöps	Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM
Beate Gellert	stimmberechtigtes Mitglied Vertreterin der freien Träger der Jugendhilfe
Kerstin Köferstein	stimmberechtigtes Mitglied Vertreterin der freien Träger der Jugendhilfe
Sylvia Plättner	stimmberechtigtes Mitglied Vertreterin der freien Träger der Jugendhilfe
Jörg Rommelfanger	stimmberechtigtes Mitglied Vertreter der freien Träger der Jugendhilfe Teilnahme bis 19:05 Uhr
Tobias Heinicke	stimmberechtigtes Mitglied Vertreter der freien Träger der Jugendhilfe
Katharina Brederlow	beratendes Mitglied Beigeordnete für Bildung und Soziales
Dr. Christine Radig	beratendes Mitglied amtierende Fachbereichsleiterin FB Bildung
Mirko Petrick	beratendes Mitglied Kinder- und Jugendbeauftragter Teilnahme bis 18:45 Uhr
Dr. Hendrik Kluge	beratendes Mitglied Evangelischer Kirchenkreis Halle-Saalkreis
Tobias Woelki	beratendes Mitglied Kinder- und Jugendrat
Rene Moses	beratendes Mitglied
Lars Nentwich	beratendes Mitglied Jobcenter Halle (Saale)
Thomas Hesse	beratendes Mitglied Stadtelternvertretung Halle (Saale)
Susanne Willers	beratendes Mitglied Katholische Kirchen
Christina Greiner	beratendes Mitglied Landesschulamt Teilnahme bis 19 Uhr

**Verwaltung**

Heike Schaarschmidt

René Lukas

**Entschuldigt fehlten:**

Frau Dr. Inés Brock

Frau Katja Raab

Herr Uwe Kramer

Frau Helga Schubert

Herr Dr. Toralf Fischer

Herr Richter Bruno Glomski

Herr Tilo Kurth

Frau Ivonne Lischke

Frau Tatjana Privorozkaja

Frau Petra Schneutzer

Frau Christiane Sünemann

Frau Susanne Wildner

Referentin Geschäftsbereich Bildung und Soziales

Protokollführer

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss

stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss

beratendes Mitglied Jugendhilfe

beratendes Mitglied Jugendhilfe

beratendes Mitglied Jugendhilfe

beratendes Mitglied Jugendhilfe

beratendes Mitglied Jugendhilfe

beratendes Mitglied Jugendhilfe

beratendes Mitglied Jugendhilfe

beratendes Mitglied Jugendhilfe

**zu Einwohnerfragestunde**

---

Es lagen keine Einwohnerfragen vor.

**zu Kinder- und Jugendsprechstunde**

---

Es waren keine Kinder und Jugendlichen zur Sprechstunde erschienen.

**zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses wurde von **Herrn Dr. Wend, Ausschussvorsitzender**, eröffnet und geleitet.

Er stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest.

**zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Herr Dr. Wend** teilte mit, dass zur Beschlussvorlage

5.1 Antrag auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII und § 14 KJHG-LSA des Vereines „Aktionstheater Halle eV““

der Tagesordnungspunkt

8.1 Vorstellung des "Aktionstheater Halle e. V."

vorgezogen werden sollte.

**Herr Schachtschneider** informierte, dass er seine schriftliche Anfrage zur personellen Situation im EB Kita zurückzieht. Er betonte, dass es dazu zwingend einen Bericht von Herrn Kreisel zum nächsten Jugendhilfeausschuss geben muss.

**Frau Brederlow** berichtete, dass Herr Kreisel dies mündlich im nächsten Jugendhilfeausschuss erörtern wird.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen und **Herr Dr. Wend** bat um Abstimmung der so geänderten Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 02.06.2016
4. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
5. Beschlussvorlagen
- 5.1. Antrag auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII und § 14 KJHG-LSA des Vereines "Aktionstheater Halle e.V."  
Vorlage: VI/2016/01842
- 8.1. Vorstellung des "Aktionstheater Halle e.V."
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 6.1. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl von Mitgliedern für den Unterausschuss Jugendhilfeplanung  
Vorlage: VI/2016/02264
7. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 7.1. Anfrage des Stadtrates Andreas Schachtschneider zur personellen Situation im EB Kita  
Vorlage: VI/2016/02245 **erledigt**
- 7.2. Anfrage des stellvertretenden Mitglieds Petra Tomczyk- Radji  
Vorlage: VI/2016/02247
- 7.3. Anfrage der Stadträtin Melanie Ranft  
Vorlage: VI/2016/02265
- 7.4. Anfrage des Stadtrates Andreas Schachtschneider (CDU/FDP-Fraktion) zu den Betreuungszahlen des Kita-Jahres 2016/2017  
Vorlage: VI/2016/02269
8. Mitteilungen
- 8.2. Steuerung HzE - Ergebnisse aus Sicht der Verwaltung und aus Sicht eines Trägers
- 8.3. Bericht zur Situation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen
- 8.4. Förderung von Angeboten der Jugendhilfe für das Jahr 2016; Sonstige Projektförderung nach § 5 der Richtlinie der Stadt Halle (Saale) zur Förderung von Angeboten der Jugendhilfe i.d.F. vom 01.08.2011 (RL)  
Vorlage: VI/2016/01802
- 8.5. Themenausblick
9. Beantwortung von mündlichen Anfragen
10. Anregungen

### **zu 3            Genehmigung der Niederschriften**

---

#### **zu 3.1        Genehmigung der Niederschrift vom 02.06.2016**

---

Die Niederschrift vom 02.06.2016 wurde ohne Änderungen genehmigt.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt  
zu 4 **Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse**

---

Es gab keine nicht öffentlich gefassten Beschlüsse.

zu 5 **Beschlussvorlagen**

---

zu 5.1 **Antrag auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII und § 14 KJHG-LSA des Vereines "Aktionstheater Halle e.V."  
Vorlage: VI/2016/01842**

---

zu 8.1 **Vorstellung des „Aktionstheater Halle e.V.“**

---

*Die Tagesordnungspunkte 5.1 und 8.1 wurden zusammen behandelt.*

**Herr Dr. Wend** bat die Verantwortlichen des Aktionstheaters Halle e. V. zur Vorstellung.

**Herr Igelmund** stellte seine Mitarbeiterin Frau Anke Zimpel vor und bedankte sich für die Einladung. Herr Igelmund nahm unter der Anwendung seiner Power Point Präsentation Bezug auf den Verein, seiner Mitgliederzahlen und den aktuellen Projekten des Aktionstheaters Halle e.V. Er erläuterte die schwerpunktmäßigen Ziele des Vereins.

**Herr Dr. Wend** bedankte sich für den Vortrag.

**Frau Haupt** bat um Auskunft, woher die Kinder kommen. Sie wollte wissen, aus welchen Schulen der einzelnen Stadtbereiche Halle (Saale) die Kinder bzw. Jugendlichen den Weg in das Aktionstheater Halle e.V. finden.

**Herr Igelmund** schilderte, dass der Verein gezielt Schulen in Halle Neustadt anspricht. Im Vordergrund der Aktivitäten lag Halle-Neustadt. Die Kinder erscheinen sowohl aus den Schulen direkt oder aus Ihrer freizeithlichen Aktivität heraus, um die Möglichkeiten des Vereins wahrzunehmen.

**Frau Brederlow** wollte wissen, warum das Aktionstheater Halle e.V. Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII werden will.

**Herr Igelmund** erklärte, dass sich dadurch finanzielle Möglichkeiten zur Unterstützung für den Verein ergeben. Er ist überzeugt, dass die thematischen Schwerpunkte des Vereins sowie die praktischen Ergebnisse direkt im Jugendhilfeausschuss erläutert werden könnten.

**Herr Dr. Wend** erkundigte sich, nach der Sozialstruktur der zu betreuenden Kinder. Er bat um Auskunft, welche Schichten die Angebote der kulturellen Arbeit des Vereins nutzen.

**Herr Igelmund** informierte, dass es im Stadtkern eine Vielzahl von Angeboten gibt. Im Gegensatz dazu gehören die Silberhöhe und Halle-Neustadt zu den angebotsarmen Vierteln. Daraus folgt, dass die Einwohner dieser Viertel wenig kulturelle Angebote vor Ort erhalten.

**Herr Dr. Wend** hinterfragte nochmalig die Verfahrensweise.

**Herr Igelmund** legte dar, dass der Verein sich spezifisch in diesen Stadtvierteln einbringt. Derzeitig kommen 90 % der Besucher des Aktionstheaters Halle e.V. aus Neustadt.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

**Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss beschließt die unbefristete Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII und § 14 Kinder- und Jugendhilfegesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 05. Mai 2000 (KJHG-LSA) für den Verein „**Aktionstheater Halle e.V.**“.

Die Anerkennung erfolgt unter der Anmerkung, dass:

- ein Widerruf bei Wegfall der Voraussetzungen erfolgt,
- mit der Anerkennung kein Rechtsanspruch auf Fördermittel besteht,
- aufgrund der Anerkennung neue Projekte im Sinne des SGB VIII, die öffentlich gefördert werden, nur mit vorheriger Zustimmung durch oder in Abstimmung mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Fachbereich Bildung, begonnen werden dürfen.

**zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 6.1 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl von Mitgliedern für den Unterausschuss Jugendhilfeplanung  
Vorlage: VI/2016/02264**

---

**Herr Dr. Wend** eröffnete die Wahl der Stadträtin Melanie Ranft an Stelle von Stadtrat Dennis Helmich und als Stellvertreter Stadtrat Dennis Helmich an Stelle von Stadträtin Dr. Inés Brock als stimmberechtigte Mitglieder in den Unterausschuss Jugendhilfeplanung.

**offene Wahl**

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

**Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss wählt aus der Reihe der stimmberechtigten Mitglieder des Jugendhilfeausschusses Stadträtin Melanie Ranft an Stelle von Stadtrat Dennis Helmich und als Stellvertreter Stadtrat Dennis Helmich an Stelle von Stadträtin Dr. Inés Brock als stimmberechtigte Mitglieder in den Unterausschuss Jugendhilfeplanung.

Er erkundigte sich bei den Mitgliedern, ob jemand Einwände gegen eine offene Wahl hat. Die Mitglieder stimmten dem Verfahren der offenen Wahl einstimmig zu.

## zu 7 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten

---

### zu 7.2 Anfrage des stellvertretenden Mitglieds Petra Tomczyk- Radji Vorlage: VI/2016/02247

---

**Frau Tomczyk – Radji** fragte, ob im Rahmen der integrierten Sozialplanung in Zukunft noch etwas berücksichtigt wird.

Des Weiteren bat sie um Klärung, ob die Sozialraummanager den Aufgabenbereich der klassischen Jugendpflegearbeit überschreiten und ob es im Bereich der Jugendpfleger eine Änderung der Eingruppierung gibt.

**Frau Brederlow** berichtete, dass zukünftig die Definition und die Zusammensetzung der Sozialräume neu ausgearbeitet werden. Dabei wird geprüft, ob in Anbetracht geänderter Sozialdaten auch die Zuschnitte der Sozialräume verändert werden sollten.

In der Eingruppierung der Sozialraummanager gibt es durch die neue Funktionsbezeichnung keine Änderung. Die Aufgabengebiete und die –beschreibungen der Jugendpfleger wurden jedoch verändert. Es besteht die Möglichkeit Einsicht in die Aufgabenbeschreibung zuzunehmen.

### zu 7.3 Anfrage der Stadträtin Melanie Ranft Vorlage: VI/2016/02265

---

**Frau Ranft** erkundigte sich, ob die Befragung der Zu- und Absagen an Horteinrichtungen bei allen Trägern erfolgte. Des Weiteren wollte Frau Ranft wissen, ob es einen Unterschied zwischen einer Absage und einem Wartelistenplatz gibt.

**Frau Brederlow** übermittelte, wenn jemand auf der Warteliste steht, dies nicht zwangsläufig bedeutet, dass dieser keinen Platz hat. Der Verwaltung liegt keine monatliche Übersicht vor, welchen Eltern Zusagen erteilt bzw. nicht erteilt wurden und wer auf Wartelisten von Trägern stehe.

**Frau Ranft** fragte nach, wie zu verstehen ist, wenn jemand auf der Warteliste steht, dies aber nicht zwangsläufig bedeutet, dass er keinen Platz hat.

**Frau Brederlow** wies darauf hin, dass die Möglichkeit besteht, einen Hortplatz bei einem anderen Träger zu haben, aber dennoch beim Wunschhort auf einer Warteliste zu stehen.

**Frau Ranft** sagte, dass dies unwahrscheinlich wäre.

**Frau Brederlow** entgegnete, dass es diese Fälle gäbe, aber keine genauen Zahlen in der Verwaltung bekannt sind.

**Herr Schachtschneider** legte dar, es wäre problematisch, wohnhaft in der Innenstadt zu sein und einen Hortplatz in Halle-Neustadt zuzubekommen. Er fragte, ob beachtet wird, dass möglichst immer der Hort der jeweiligen Schule besucht werden kann oder ob auch auf Horte im Stadtgebiet verwiesen wird.

**Frau Brederlow** entgegnete, dass in der Regel Horte an einer Grundschule ansässig sind. Der Besuch von „fremden“ Horten sei eher die Ausnahme und problematisch obwohl es grundsätzlich dem Rechtsanspruch entspreche.

**Frau Gellert** schilderte, die Schüler der 4.Klasse melden sich nach dem ersten Halbjahr ab und dadurch besteht die Möglichkeit einer Nachbelegung. Sie regte an, dass es Überlegungen geben muss, den Hortanspruch bei Flüchtlingskindern abzusichern.

**Frau Brederlow** antwortete, dass dies bei den Hortträgern geprüft werden muss.

**Frau Plättner** merkte an, dass speziell in Halle-Neustadt beobachtet wurde, dass die Eltern nicht zeitnah die Anmeldung für einen Hortplatz einreichen.

**Frau Ranft**, sprach das Problem an, dass mehrere Kinder keinen Hortplatz besitzen. Sie plädierte um eine nochmalige Prüfung zum Thema.

**Herr Dr. Wend** verdeutlichte, dass die Stadt bestrebt sei, allen Kindern einen Hortplatz zu vermitteln.

**zu 7.4      Anfrage des Stadtrates Andreas Schachtschneider (CDU/FDP-Fraktion) zu den Betreuungszahlen des Kita-Jahres 2016/2017  
Vorlage: VI/2016/02269**

---

**Herr Schachtschneider** fragte nach, ob es bei der Auswertung der Kinder, die keinen Platz bekommen, aktuell eine Änderung gibt. Des Weiteren bat er um Auskunft, ob diese Plätze noch verfügbar sind.

**Herr Schachtschneider** wollte weiterhin wissen, warum beim DLZ-Familie 50 bis 60 aktuelle Anfragen auf Unterstützung bei der Kitaplatzsuche vorhanden sind.

**Frau Brederlow** informierte, dass aktuell noch 41 Anfragen beim DLZ-Familie vorliegen. Dies sind Eltern, die Unterstützung bei einer Platzsuche benötigten.

**Herr Dr. Wend** bekundete Interesse an der Handlungsweise bei der Abarbeitung der noch benötigten Plätze.

**Frau Brederlow** führte aus: es ist ein vorhandenes Grundproblem bei Eltern, die sich nicht zurückmelden, obwohl Sie einen Platz erhalten haben, ist. Die Erziehungsberechtigten werden über freie Plätze mittels einer Statistik informiert.

**zu 8            Mitteilungen**

---

**zu 8.2        Steuerung HzE - Ergebnisse aus Sicht der Verwaltung und aus Sicht eines Trägers**

**Frau Lehmann und Herr German** stellen die Steuerung in Hilfen zu Erziehung vor. Sie möchten die Ergebnisse aus Sicht der Verwaltung und aus Sicht eines Trägers aufzeigen. In Form einer Präsentation möchten sie die professionelle Fallsteuerung, Hilfeplanerstellung mit

den betroffenen Eltern, Anforderungen an Sozialarbeitern und Steuerung der zentralen Aufgaben erläutern.

**Herr Dr. Wend** bat um Auskunft, warum es trotz umfangreicher Bearbeitung, Durchführung und Kontrolle der Hilfen zur Erziehung zu steigenden Fallzahlen kommt.

**Herr German** erläuterte, dass der Zeitfaktor eine wichtige Rolle spielt. Es muss dabei beachtet werden, dass die Dokumentation eine zeitintensive Bearbeitung ist. Diese ist nicht in der Vor- und Nachbereitung erfasst.

**Frau Lehmann** bestätigte, die Aussage von Herrn German. Sie beschrieb in Form einer Leistungsbeschreibung die verschiedenen Arbeitsschritte bei einer Dokumentation des Hilfeplanprozesses.

**Herr Dr. Wend** stellte fest, dass zu wenige Zeit bei den Sozialarbeiter/innen für die Dokumentation vorhanden ist.

**Frau Gellert** merkte an, dass es eine neue Denkweise geben muss. Die Sozialarbeiter müssen aktiver werden und die gegenseitige Kommunikation stärken.

**Frau Gellert** betonte, dass die Rahmenbedingungen verändert bzw. überprüft werden müssen.

**Frau Brederlow** merkte an, dass der geschilderte Sachverhalt hauptaugenmerklich im SGB VIII „Hilfe zur Erziehung“ liegt. Sie erläuterte, dass eine positive Umsetzung zur Veränderung zu kostenintensiv ist. Hilfen müssen notwendig und zweckmäßig sein, darauf müssen die Arbeitsprozesse zielführend ausgerichtet werden. Bei der Besetzung der Stellen muss man frühzeitig die Neubesetzungen, den Ausfall von Langzeitkranken und werdenden Müttern beachten um die Arbeitsbelastung gem. bestätigtem Personalschlüssel einhalten zu können.

**Herr German** befürwortete die Aussage von Frau Brederlow und erwähnte gleichzeitig, dass der Grundrahmen vorhanden ist, verfügbare Zeit zur Dokumentation besser nutzbar zu machen.

**Frau Lehmann** verdeutlichte, dass durch gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitige Motivationen und die Durchführung von Fachtagen, ein einheitliches Prozessverständnis erarbeitet wurde und Konsens zwischen öffentlichen und freien Trägern ist.

**Frau Plättner** ergänzte, dass der Fachkräftemangel allgegenwärtig ist. Dies wird besonders im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik deutlich. Sie kommentierte dazu, dass die Dokumentation arbeitstechnisch ein zu hoher Aufwand ist und es vom Vorteil wäre, spezifische Qualifikationen anzubieten.

Weiter erläuterte **Frau Plättner** dazu ein Beispiel in Bezugnahme des Pflegebereichs, dort wird eine eingeschränkte bzw. verkürzte Dokumentation angewandt.

**Herr German** bestätigte, dass es von Nöten ist ausreichende Qualifikation anzubieten.

**Herr Wölkli** interessierte die Prozentzahl positiv gelöster Fallzahlen.

**Herr German** bemerkte dazu, dass die Prozentzahl spekulativ ist. Er erwähnte, in Form der Nachhaltigkeit der Fälle, kann man keine genaue Zahl geben.

**Frau Lehmann** verdeutlichte, dass man aktuelle die Nachhaltigkeit neu auswertet und begutachtet.

**Herr Rommelfänger** sprach das Problem nochmal an, die Frage der Förderung an die Politik zu stellen. Er sei der Meinung, dass mehr Geld aus dem Haushalt zur Unterstützung der Förderung verfügbar sein muss.

**Frau Dr. Schöps** fragte, ob die Sozialarbeiter in der „Hilfe zur Erziehung“ regelmäßige psychoanalytischen Weiterbildungen durchführen.

**Herr German** erläuterte, dass dies eine große Schwierigkeit in Bezugnahme der Prozesse sei und die damit aufwändigen Kosten einer solchen Supervision nicht im Verhältnis stehen.

**Frau Brederlow** bemerkte, dass es im Oktober über das Projekt „Familien stärken“ ein Bericht geben wird.

### **zu 8.3 Bericht zur Situation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen**

---

**Herr Schachtschneider** stellte die Frage, wie beispielsweise ein Kind das 1 Monat alt ist, nach Deutschland kommt.

**Herr Menzel** teilte mit, dass es sich bei solchen Fall um ein Kind einer minderjährigen verheirateten Mutter handelte.

**Herr Schachtschneider** wollte wissen, warum wir unbegleitete Minderjährige aus Vietnam vor Ort haben.

**Herr Menzel** informierte, darüber dass diese Minderjährigen unter 18 Jahre sind und ohne Begleitung waren und somit in den Status gerutscht sind. Des Weiteren gab Herr Menzel bekannt, dass keine Personenstandsdokumente vorhanden waren.

**Frau Brederlow** verdeutlichte, dass es unerheblich ist ob die Person aus einem EU- Land kommt. Sie erläuterte, dass jeder Minderjährige der nach Deutschland kommt, automatisch in den Zuständigkeitsbereich fällt.

**Herr Schachtschneider** merkte an, dass das Clearingverfahren überprüft werden sollte. Weiterhin fragte er, warum die über 18 jährigen Jugendlichen in der Altersgruppenauflistung 18 – bis 21 Jahre aufgeführt sind.

**Herr Menzel** gab Auskunft, dass es sich hier um Jugendliche handelt, die noch keinen entsprechenden Status besitzen und diese haben somit Anspruch auf Hilfe für junge Volljährige.

**Herr Schachtschneider** schlug vor, dass die Schülerzahlen in Bezugnahme der Schulen in Verbindung mit Flüchtlingen aktualisiert werden sollte.

**Frau Heder** teilte mit, dass die Zahlen bis zum nächsten Monat vorliegen.

**Frau Ranft** erwähnte, dass das Land ein juristisches Projekt verfolgt, um die Familienverhältnisse im Einzelnen überprüfen zu können. Sie bestärkte Ihre Aussage, dass es zum Beispiel bei verheirateten minderjährigen Roma oft keine Zuständigkeit in den Familien verfolgt werden kann.

**Frau Heder** erläuterte, es handelt sich hier um ratsuchende und hilfsbedürftige Bewohner von Halle.

**Frau Dr. Radig** unterbreitete den Vorschlag die vierteljährliche Berichtserstattung in Bezugnahme des hohen Aufwandes zukunftsfristig halbjährlich vorzulegen.

Dem konnte **Herr Schachtschneider** nicht zustimmen.

**Frau Brederlow** merkte an, dass es sich in dem Zuge eventuell nicht um den korrekten zuständigen Ausschuss handelt. Des Weiteren regte sie an, wenn man den Bericht mit dem Bericht „Hilfen zur Erziehung“ synchronisieren würde, könnte man die Fragen zu EU-Bürgern und andere Themen mit einbeziehen.

---

**zu 8.4 Förderung von Angeboten der Jugendhilfe für das Jahr 2016; Sonstige Projektförderung nach § 5 der Richtlinie der Stadt Halle (Saale) zur Förderung von Angeboten der Jugendhilfe i.d.F. vom 01.08.2011 (RL)  
Vorlage: VI/2016/01802**

---

**Herr Schachtschneider** erkundigte sich zur Ehrenamtsförderung der „Hundesportgemeinschaft Halle/Saale e. V.“

Darauf erläuterte **Frau Brederlow**, dass der Verein jedes Jahr einen Antrag auf Förderung stellt. Dieser Verein arbeitet stark mit Kindern und Jugendlichen im Hundesportbereich zusammen.

Die Informationsvorlage wurde im Weiteren zur Kenntnis genommen.

---

**zu 8.5 Themenausblick**

---

**Frau Brederlow** informierte, dass der Bericht „Familien stärken“ für die nächste Sitzung mit aufgenommen wird.

Weiter sagte sie, dass die „Jugendhilfeteilplanung Zielgruppe Migranten“ für Oktober geplant ist, ihr aber bisher keine Unterlagen vorlagen. **Herr Weiske** bat um Vertagung bis zum November.

Zur Vorstellung „Fanprojekt“ bat **Herr Schachtschneider** um Behandlung im Oktober.

Für 2017 möchte die Verwaltung über die Thematik „Überregionales Übergangsmanagement“ berichten, erklärte **Frau Brederlow**.

---

**zu 9 Beantwortung von mündlichen Anfragen**

---

**zu 9.1 Anfrage von Frau Dr. Schöps zu Informationen bei der Kita-Platzvergabe**

---

**Frau Dr. Schöps** bat um Auskunft zur Ihrer Anfrage zur Kita-Platzvergabe

Laut Antwort der Verwaltung auf die Anfrage von Herrn Schachtschneider (Fraktion CDU/FDP-Fraktion) zu den Betreuungszahlen des Kitajahres 2016/2017 (VI/2016/02269) gibt es derzeit in Halle keine Kapazitätsprobleme bei der Versorgung mit Kita-Plätzen. Nach Information des gewählten Stellvertreters der Fraktion im Jugendhilfeausschuss Herrn André Scherer konnten Eltern jedoch trotz Dringlichkeit (z.B. unmittelbar anstehende

Arbeitsaufnahme, Zuzug von außerhalb oder Deutschkurs) vom DLZ keinen Platz vermittelt bekommen, da die Bearbeiterin krank gewesen sei und niemand sonst eine Lösung herbeiführen konnte.

Außerdem wurde glaubhaft von Eltern berichtet, dass sowohl bei schriftlichen Anfragen, als auch bei mündlichen Vorsprachen weder der Eigenbetrieb noch die freien Träger Informationsblätter zur Kita-Platzvergabe ausgereicht haben, obwohl den Eltern kein Platz gewährt wurde.

**Frau Dr. Schöps** hatte folgende Fragen.

1. Sind diese offenbar organisatorischen Probleme bei der Vermittlung von Kita-Plätzen der Verwaltung bekannt?

2. Wie können sie kurzfristig behoben werden?

3. Welche Erfahrungen gibt es bisher zur Wirksamkeit des erarbeiteten Informationsblattes zum Recht auf einen Kita-Platz?

**Frau Brederlow** sprach an, dass die Probleme bekannt sind. Sie erwähnte, dass bei einem Krankheitsausfall eine Vertretung sichergestellt wird. Sie gab bekannt, dass die zweite Frage schriftlich beantwortet wird.

**Frau Brederlow** informierte, dass das Informationsblatt an alle relevanten Einrichtungen und Bereiche nochmalig konzentriert ausgegeben wurde.

## **Zu 9.2 Frau Gellert zu Betriebsferien Kitas**

---

**Frau Gellert** bat um Auskunft, wo die Betriebsferien der einzelnen Kitas ersichtlich sind. Sie sprach an, dass dies im Eigenbetrieb und in den freien Trägern zukünftig besser abgestimmt werden könnte.

**Frau Brederlow** teilte mit, dass die Wirtschaft den Informationsbedarf hat und in den Einrichtungen die Elternvertretungen verantwortlich sind.

**Herr Kluge** merkte an, dass die meisten Eltern die eine Ablehnung bekommen, nicht vorstellig bei den einzelnen Einrichtungen werden und somit das Informationsblatt nicht ausgehändigt werden kann.

**Frau Brederlow und Herr Dr. Wend** gaben dazu den Hinweis, das Internet zu nutzen.

## **Zu 9.3 Frau Köferstein zur Informationsvorlage zum SGB VIII**

---

**Frau Köferstein** fragte, ob es eine Lesefassung zur Information zur SGB VIII Reform gibt.

**Frau Brederlow** erläuterte, dass die Öffentlichkeit des Dokumentes geprüft werden muss. Sie erwähnte, es müssten die Möglichkeiten geprüft werden um dieses Dokument zu Verfügung zu stellen.

**Frau Ranft** merkte an, das seit Jahren die Forderung besteht, diese Lesefassung wirksam zu machen.

**Frau Brederlow** gab an, dass diesbezüglich keine Leistung der Kommunen aus wirtschaftlichen Gründen stattfindet.

## **zu 10      Anregungen**

---

### **zu 10.1    Frau Brederlow zum Neustadtfest**

**Frau Brederlow** lud alle **Mitglieder** des Jugendhilfeausschusses zum Neustadtfest ein.

Es gab keine weiteren Anregungen.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, beendete Herr Dr. Wend die öffentliche Sitzung und stellte die Nichtöffentlichkeit her.

Für die Richtigkeit:

---

Dr. Detlef Wend  
Ausschussvorsitzender

---

René Lukas  
stellv. Protokollführer